

# Dem Leben auf der Spur

Das Himmelreich ist wie „Der Schatz im Acker“ und „Die kostbare Perle“



## 1. Einheit

**Leben ist wie:** ein Regenbogen; wie eine Reise, das Beste kommt zum Schluss; wie Achterbahn fahren; wie ein Teppich, an dem gewebt wird, das Muster aber erst am Ende erkennbar ist, wie ein Labyrinth; wie ein Luftballon oder eine Seifenblase...

Leben erfordert immer wieder neu anzufangen: jeden Morgen, bei der Arbeit, bei einem Buch, in der Beziehung, nach Streit oder Krankheit....

Wie dieser Apfel eine schöne Seite und eine faulige Seite hat, so hat auch unser Leben zwei Seiten. Doch egal wie faul der Apfel ist, die Kerne werden nicht schlecht. Auf den Menschen bezogen heißt das, egal wie schlecht jemand ist, irgendeinen guten Kern hat jeder.

Quer durchgeschnitten wird der Apfelstern wie ein Hoffnungszeichen sichtbar.



Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte und kaufte den Acker. **Die kostbare Perle** (Mt 13,44)

Das Himmelreich gleicht einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte. Und kaufte sie. **Der Schatz im Acker** (Mt 13,45-46)

Das Wichtigste beider Gleichnisse ist: sowohl **der Kaufmann als auch der Mensch verkaufen alles, um den gefundenen Schatz (Perle) zu erwerben.**

**Was sind Gleichnisse?** Für seine Gleichnisse nutzt Jesus anschauliche Beispiele und Bilder aus dem Alltag der Menschen damals, mit denen er manchmal auch provozieren will. In den Geschichten hält Jesus den Menschen einen Spiegel vor, damit sie sich selbst erkennen können. Selten folgt eine Deutung, meist überlässt er diese den Menschen. Allen Gleichnissen gemein ist, dass sie sich nicht von Jesus lösen lassen. Wer sich auf sie einlässt, lässt sich auch auf Jesus ein.

### Fragen an uns heute?

Was bedeutet Leben für mich? Wie gehe ich mit Neuanfängen um? Fallen sie mir leicht oder doch eher schwer? Gibt es Momente in meinem Leben, die mich tief berührt haben? Was ist mein Schatz, meine tiefste Sehnsucht, meine tiefstes Urbedürfnis? Was tue ich dafür, um dieses zu finden? Weiche ich Hindernissen aus, oder sehe ich sie als Chance zum Wachsen und beginne zu graben? Bin ich bereit alles zu verkaufen, alte Sichtweisen und Blickwinkel zu prüfen und zu ändern? Oder bleibe ich an äußeren oder inneren Dingen hängen? Glaube ich, dass in jedem Menschen ein guter Kern steckt, aus dem immer wieder etwas wachsen kann? Habe ich die Hoffnung, das Vertrauen und Selbstvertrauen, dass ich ans Ziel gelange?

# Dem Leben auf der Spur

Das Himmelreich ist wie „Der reiche Kornbauer“



## 2. Einheit

Das Leben eine Seifenblase? Seifenblasen stehen für Freude und Spiel, erinnern an die Kinderzeit. Aber Seifenblasen stehen auch für zerplatze Träume, Wünsche und Hoffnungen. Umsonst! Vergebens! Seifenblasen lassen sich nicht festhalten, sonst zerplatzen sie. Darum lohnt es sich im Augenblick zu leben.

Der reiche Kornbauer erwartet eine gute Ernte. Um alles lagern zu können, will er trotz vorhandener Scheunen noch größere bauen. Er denkt nicht daran, dass er die Ernte auch mit anderen teilen, etwas verkaufen oder verschenken könnte. In seiner ganzen Gier kreisen seine Gedanken nur noch um ihn selbst. Er könnte ja zu kurz kommen, wenn.... Und so spricht er zu sich...



...Liebe Seele, du hast großen Vorrat für viele Jahre; hab nun Ruhe, iss und trink und habe guten Mut.

Gott aber sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? (Lk 12, 16-20)

Damit wird alles hinfällig, was der Kornbauer gesammelt und angehäuft hat, seine ganzen Pläne. Umsonst! So geht es jedem, der Schätze sammelt, der nur beim Ich, mir, mein und mich bleibt.

Im Grunde ist das „Du Narr!“ liebevoll gemeint, denn der Mensch ist nicht durchweg böse.

### Fragen an uns heute?

Was ist wichtig in meinem Leben? Gibt es in meinem Leben zerplatzte Seifenblasen, zerplatzte Träume? Denke ich auch, ich habe nichts/niemanden? Habe ich das wirklich nicht? Oder belüge ich mich damit selbst? Habe ich auch solch einen Stacheldraht, hinter dem ich mich verbarrikadiere? Warum schotte ich mich ab? Wovor habe ich Angst? Was sind meine Scheunen? Was ist mein Korn? Wovon nähre ich meine Seele? Bin ich bereit neue Wege zu gehen? Kann ich mich auf Gottes Zusagen einlassen? Vertraue ich darauf, dass er mich versorgt - umsonst? Gottes Liebe - umsonst? Ein Leben mit Gott - umsonst?

© Texte sinngemäß aus *Stufen des Lebens - Fragen und Fotos: Jutta Jodexnus*



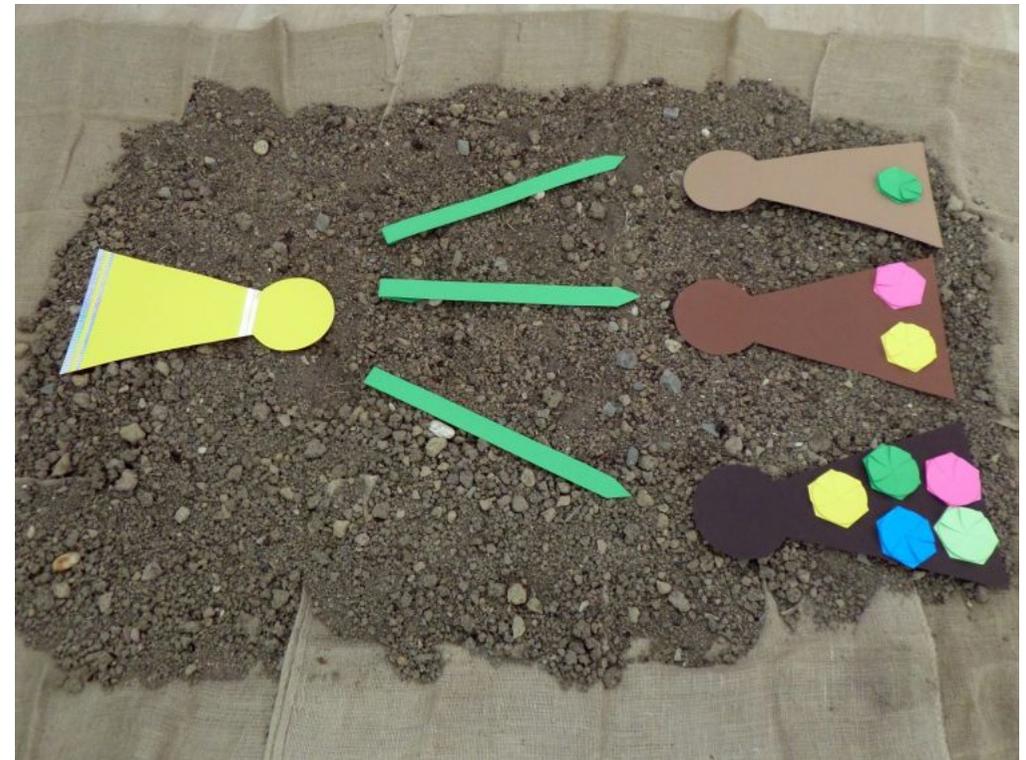
Jesus verurteilt nicht Geld und Besitz, er möchte nur darauf hinweisen, dass beides hab- und ichsüchtig machen kann, wenn es im Leben an erster Stelle steht. Reichtum und Reichsein sind nicht dasselbe. „Sammelt eure Schätze im Himmel!“ lautet die Botschaft des Gleichnisses. Macht ist das Gegenteil von Vertrauen und Gelassenheit. Darum sollen wir aufwachen. Jesus ist gestorben, er hat für uns bezahlt, damit wir leben. Er möchte, dass wir aufwachen und begreifen, unser Reichtum kommt von Gott.

Gottes Segen - umsonst! Gottes Gnade - umsonst! Vergebung - umsonst!



# Dem Leben auf der Spur

Das Himmelreich ist wie das Gleichnis von den anvertrauten Talenten



## 3. Einheit

Im Gleichnis stehen die Talente für Geld. Talente sind aber genauso auch Gaben und Begabungen.

Gott schenkt uns Gaben - er vertraut sie uns an.

Jeder Mensch hat unterschiedliche Gaben, die sich ergänzen, wenn sie zusammengefügt werden.

Ein Mann will verreisen. Vorher verteilt er sein ganzes Vermögen an seine drei Knechte. Einer bekommt fünf Talente Silbermünzen, ein anderer zwei Talente und ein weiterer ein Talent Münzen. Jeder nach seinen Fähigkeiten. Dann reist der Mann ab. (Mt. 25,14-15)

Jeder erhält etwas nach seinen Möglichkeiten, keiner soll überfordert werden. Die Knechte können frei über das ihnen Anvertraute verfügen.



Zwei der Knechte machen etwas aus ihren Talenten. Sie leben damit und verdoppeln die ihnen anvertrauten Münzen. Nach der Rückkehr des Mannes erhalten beide dieselbe Wertschätzung für ihren Einsatz. Der dritte dagegen vertraut dem Mann nicht. Er vertraut diesem „Mach, du kannst das“ nicht. Aus Angst kann er das Erhaltene nicht annehmen. Aus Angst vergräbt er das ganze Vermögen. Die Angst lässt ihn nicht begreifen, dass er es selbst in der Hand hat, und so vergäbt er auch gleich noch seine eigenen Gaben, sein Leben und damit sich selbst. Aus Angst bricht er die Beziehung zu seinem Herrn ab und hat damit schon die Hölle auf Erden. (Hölle = Trennung von Gott)

#### Fragen an uns heute?

Welche Gaben habe ich? Kann ich sie annehmen? Mache ich etwas daraus? Oder vergrabe ich sie? Habe ich Angst vor Überforderung? Angst zu kurz zu kommen? Verachte ich den anderen, weil er weniger hat? Oder verachte ich mich selbst, weil ein anderer mehr hat? Habe ich Angst Fehler zu machen? Oder vertraue ich Gott, dass er mir die richtigen Gaben geschenkt hat? Dass er mir ein Talent an „Lebensfreude“ geschenkt hat? Traue ich mich mein Leben zu leben? Vertraue ich darauf, dass Gott mich liebt und eine Beziehung zu mir möchte? Vertraue ich Gottes Zusage: Ich aber will, dass du lebst!“?

© Texte sinngemäß aus *Stufen des Lebens - Fragen und Fotos: Jutta Jodexnus*



Gott sieht uns und hilft uns, wenn wir zu ihm schreien. Er will, dass wir leben. Gott wünscht sich, dass wir ihm vertrauen und etwas aus den Talenten machen, gerade auch aus unserer Lebensfreude, die er uns geschenkt hat. Gott möchte, dass wir unsere Angst überwinden und sagt: Trau dich - lebe!

#### Ich aber will, dass du lebst

Ich aber will dass du lebst, aus Zerbrochenem aufstehst, du sollst werden wachsen aufrecht gehen, Blüten tragen Früchte sehn. Ich will dass du lebst, nicht an alten Wunden klebst, dich nicht länger mehr versäumst, indem du nur dein Leben träumst. (Frieder Gutscher)

# Dem Leben auf der Spur

Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn



## 4. Einheit

In einem Samenkorn ist alles enthalten, das ganze Erbmateriale. Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, kann es nicht wachsen und satt machen. Wir können den Samen nur kaufen und aussäen, das Wachsen selbst können wir nicht machen. Der Grashalm wächst nicht schneller, auch wenn wir daran ziehen. Um Wachsen zu können, braucht es die passenden Lebensbedingungen. Das Samenkorn braucht Luft, Licht, Wasser, Dünger, den richtigen Acker u.v.m. Auch wir Menschen haben jeder unseren ganz persönlichen Ackerboden in Form unserer Familie, unserer Herkunft, unserer Erfahrungen, unserer Sichtweisen usw.. Wenn etwas wie ein Korn in uns wachsen soll, braucht es die richtigen Voraussetzungen, wie Liebe, Zuwendung, Vergebung, Selbstvertrauen usw..

**Bild rechts:** Alles muss klein beginnen, wenn etwas Großes daraus werden soll — Wie das Senfkorn, das kleinste unter den Samenkörnern; ...



.... sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. (Mt, 13,32)

Darum ist es wichtig, die kleinen Dinge zu beachten und sich daran zu freuen. In jedem Samenkorn, das in unseren Lebensacker gesät wird, wendet sich Jesus, der Auferstandene, uns zu und wir wenden uns ihm zu. Damit kann Christus Raum in uns einnehmen und das Himmelreich kann Raum in uns einnehmen. Das Himmelreich wird in uns weiterwachsen und über uns hinaus.

**Das bedeutet das ewige Jetzt - Neuanfang**

### Fragen an uns heute?

Was macht mich aus? Was ist mein Ackerboden? Was ermöglicht mein Wachsen? Was hindert mich daran? Habe ich genügend Geduld und Vertrauen, um etwas wachsen zu lassen? Glaube ich daran, dass auch aus etwas Kleinem etwas Großes werden kann? Welches sind meine Senfkornenerfahrungen? Nehme ich sie überhaupt wahr? Beachte ich kleine Dinge und freue mich daran? Oder bin ich immer nur auf der Suche nach den großen und übersehe dabei die kleinen Din-



- Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.
- Du willst, dass wir leben.
- Du vergibst uns unsere Schuld.
- Du machst unsere Dunkelheit hell
- Du ermöglichst einen Neubeginn
- Du lässt dein Angesicht über uns leuchten
- Du rufst uns bei unserem Namen

Diese Zusagen gibt uns Gott.

